

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43697)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einfl. Beleggeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanschl. 58, Amt Wilhelmshafen
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelassene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshafen und Umgegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unänderlich. Kleinanzeige 55 Pf.

52. Jahrgang.

Rühringen, Freitag, den 28. Juni 1918.

Nr. 149.

Die Debatte über die Kühlmann-Hecke.

Die Kriegslage.

Von Richard Gable.

Seidem die großen Gegenparaden der französischen Armee gegen die Front Nordbruder-Kollung-Vonon mit dem 12. Juni ausgesetzt und sich in befristete Teilvorstöße drückten, Bedeutung ungenügend hatten, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Ruhe eingetret. Das man so Ruhe nennt, ist natürlich beruht auf den Meldungen des Hauptquartiers täglich über Gefechtsereignisse, das hier und da an der weiten Front aufkommt, über Stöße, die bald von den Deutschen, bald von den Gegnern ausgehen, über zahlreiche Erkundungstöße, über Aufspäharbeiten und Bombenwürfe. Aber das ist nur die Ursache, die bei so naher Berührung der Gegner unummeidlich ist und keine weitreichende Bedeutung zu beanspruchen hat. Es ist eben Krieg und vom Krieg ist nieher, kämpfen, töten ununterbrochen. Die Haupttätigkeit liegt bei alledem wieder einmal hinter den Fronten, wo beide Teile Kräfte sammeln für neue gewaltige Stöße. Kein Mensch, der nicht im Glauben ist, kann lassen wie lange dieser Zustand andauern wird, und jetzt die feindlichen Armeen können es nicht mit unbegrenzter Geduld. Denn der Krieg ist das Herrschaftsgebiet des Zufalls und Unberechenbaren — wie leben es unermüdlich wieder in Italien.

Wenn man den Vorkämpfern unserer Fronten trauen darf, so rechnen sie mit einer baldigen Wiedereröffnung der deutschen Angriffe. Doch muß man in der Bewertung aller Erörterungen in der Presse und selbst in den Reden der Staatskammer vorsichtig sein; denn man weiß nie, ob sie die türkische Politik auch nur deuten wollen, der sie niederkröhen oder loben, und ob sie nicht zu bestimmten Zwecken fallen; und wäre es auch nur, um die Meinung der Gegner herauszulocken. Doch weniger werden die feindlichen Feldherren ihre Auffassung der Lage ohne Nebenabsichten preisgeben. Immerhin wird man annehmen dürfen, daß Hoch, Belain und Sainz sich a. u. a. auf den ihnen weniger erwiderten Fall einrichten, daß die deutsche Heeresleitung in kurzer Frist zu neuen Schritten ausbrechen könnte. Das ist selbstverständlich, aber wäre es ihnen natürlich, wenn sie Zeit bekämen, die idiosyncratischen Bedürfnisse ihrer Vorgesetzten einzulösen? Nach dieser Richtung hin rechnen sie offenbar auf ein rasches Aufkommen amerikanischer Streitkräfte, deren Ankommen sich in der letzten Zeit aus Gründen, die wir nur ahnen können, verzögert zu haben scheint. Außer der Wirkung unserer U-Boote mögen wohl auch die großen inneren Schwierigkeiten darauf von Einfluß gewesen sein, die sich der raschen Aufstellung eines kriegsfähigen Heeres gerade in den Vereinigten Staaten entgegenstellten. Sie sind größer, als sie in England notwendig waren.

So mag doch dem wohl aus diesem Grunde mit der Möglichkeit rechnen, daß die deutschen Heeresführer eine Entscheidung suchen, ob die amerikanischen Streitkräfte in Frankreich auszuweichen. Wie Sindenburg und Ludendorff darüber urteilen und wie sie die Bedeutung der Amerikaner überhaupt einschätzen, wissen wir nicht. Ueberlegen können wir aber, daß die dort am weitesten nach vorne ins Gebiet fallende Rolle spielen und doch nirgends in eigenen Armeekorps oder Armeen unter dem Befehle ihres Oberbefehlshabers Verbände auftreten, sondern an den verschiedensten Fronten zerstreut im engeren Anschluß an französische Truppen. Daß es unseren Gegnern an Streitkräften nicht fehlt, geht auch aus der Seranstellung von zwei bis fünf hunderttausend Divisionen auf dem westlichen Kriegsschauplatz hervor. Wir würden es ja auch daraus schließen können, daß sie von ihren 189 Divisionen bereits 177 und dazu 13 Reitendivisionen in die Schlachten haben einbeziehen müssen.

Allerdings können sie ihren riesigen Verlust an Geschütz und Kräfteersatz aller Art nicht als ihre Verluste an Mannschaften ausgleichen zu haben. Die hoch entwickelte und auswärts ausgebauten Industrie Großbritanniens kommt ihnen in dieser Beziehung wirksam zu Hülfe. Diese und die amerikanischen Industrie haben auch dem italienischen Heere im Zeitraum von sechs Monaten wieder auf die Beine helfen können.

Mit großer Sorgfalt und Sorge überwachend Engländer und Franzosen umgibt die deutsche Front. So weit man aus ihren zahlreichen Erkundungstößen entnehmen kann, richten sie ihre Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Front Amiens — Albert — Arras. Doch vor uns einen letzten letzten Unternehmungsbefehl hat geben müssen, gegen diese Front selbst eine Gegenoffensive zu richten und damit einer Umwälzung der Lage herbeizuführen, was dahingestellt bleiben. Augenblicklich, nach dem Verbrauche seiner Wehren, ist er von solcher Überlegenheit wohl vollkommen frei. Um so erdrückender er sich seinem alten Sorgenkinde zu, dem gegenüber er die deutschen Feldherren der bösesten Wächter für hätte hätte.

Der neueste deutsche Heeresbericht.

(R. T. B.) Großes Hauptquartier, 27. Juni. (Amtlich.)
Weltlicher Kriegsausflug:
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz: Die Lage ist unverändert.

Neue Tätigkeit des Feindes nördlich der Sarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Feuerintensität auch an der übrigen Front zwischen Vier und Marne in Verbindung mit Erkundungsgeschehen der Infanterie wieder zu. Heeresgruppe des Generals von Gallwitz: Auf dem östlichen Maasrücken führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein starker Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Uns feindlichen Bombenabwürfe, die in den beiden letzten Tagen zu Angriffen gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorrückten, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader trafen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Luftaufmarschpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Verlust Amiens erlangt am 25. Luftlinie.
Der Erste Generalkommandierender: v. Ludendorff.

Die Schlacht in „Venedig“, wie die amtlichen Berichte unserer Bundesgenossen die Kämpfe zwischen Brenta und Piave benannt haben, ist zu einem vorläufigen Ende gelangt. Weder in der Ebene noch im Gebirge sind sie von der Bitterung befreit worden. Nebel, Regen, Schneefall haben die Tätigkeit hier, Wolfenbüttel dort behindert. Die Piave ist wohl zu einem ruhenden Strome an, die Brenta fort und vermindert die Heeresführung des größten Teils der Wehrmacht auf das westliche Hauptquartier. Die Wehrmacht, die am ersten Kampftage, dem 15. Juni, erreicht wurden, konnten im Gebirge nicht wesentlich erweitert werden. Schließlich entschloß sich die Heeresleitung am 23. Juni, auf das östliche der Piave zurückzugehen. Soweit man sehen kann, hat der italienische General Diaz, unterstützt durch das dicke Strohhalm und Bohnen keine starken Heeren geschickt und mit größerem Glück als sein Kollege hoch verwundet. Er hat sie nicht in Eile bereitete oder versetzt müssen, sondern zu geschlossenen Massenangriffen eingeleitet und sogar noch einige Divisionen nach Frankreich abgeben können. Immerhin konnten unsere Bundesgenossen bis zum 21. Juni 40 000, die Italiener nur 12 000 Gefangene angreifen. Wie sich die Lage dort weiter gestalten wird, ist abzuwarten.

Auf den östlichen Kriegsschauplatzen haben die Engländer in den letzten Tagen in Belgien eine erneute Verände zu stärkeren Vorstößen gegen die künftigen Front gemacht. Obwohl General Allenby dort ein ansehnliches Heer versammelt hat, ist er liberaler abgewiesen worden. Auf dem östlichen Nordamerica sind seine Truppen in Unordnung zurückgegangen. Es ist bezeichnend, daß englische Nachrichten, sowohl von der dortigen Front wie aus Mesopotamien seit längeren Tagen fehlen. Doch darf man diese strategisch-politischen Vorteile, die sie in Ägypten errungen haben, nicht unterschätzen.

Ungeklärte Lage.

Die Vaterlandspartei protestiert. Sie hat einen Protest anlassen gegen die erste Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann. Dieses ist nicht enthalten. Er steht nämlich auf dem rechten Boden wie die Rede des Grafen Westarp im Reichstage vom Montag. Das Beistand zu seiner Beurteilung genügt.

Die rechtsstehende Presse kann sich natürlich noch nicht begeben, trotz der Kanzlerrede und der Entschuldigungsrede des Staatssekretärs. Sie fordert noch immer seinen Rücktritt und die Deutsche Zeitung vertritt sich sogar zu folgender immensischer Verdammung der Art und Weise, wie bei uns in Deutschland Minister gemacht werden:

„Daher ist gestern vormittag muß Herr v. Kühlmann dem Kaiser sein Entlassungsgeheim einreichen haben. — Wenn er es selbst bis dahin aufgeschoben hätte, hätte! Um diese Zeit sagen Tatsachen vor, die diesen Schritt unerlässlich gemacht hätten, auch wenn seine vorzeitige Niederlage durch Westarp nicht ganz so furchtbar gewesen wäre, als sie es in Wirklichkeit war, das geistliche Echo seiner Rede in der Presse nicht ganz so entsetzlich...“

Was mit ihm zusammenbricht — oder wieder einmal zusammenbricht — ist ein System. Das System, nach dem bei

uns Minister mit Verliebe ausgebildet werden. Das System der Leute ohne Hofmannsinn, der aus dem Halbdunkel der Amtsstuben in die Öffentlichkeit scholten Durcheinander. Das System des unbedingten Blattes, der durch feinerer politische Verantwortung, durch feinerer Verantwortlichkeit, der an ihren Namen können, belasteten Verantwortlichkeiten. Der Männer, die nicht behindert darin sind, gleichwohl welche ihnen zeitweise Mächtigkeit politisch zu verlokeln, ihre Wahl auf sich zu nehmen, sie zu verantworten, sich parlamentarisch dafür einzusetzen. Das System der benannten Leute.

Sie kommen, man weiß nicht woher. Sie gehen, man weiß nicht wohin. Das Volk kann sich nichts bei ihnen denken. Es ist kein gesunder Zustand, wenn der Staat dem Volk feierlich, von denen es nichts weiß, als daß sie da sind.“

Indessen sind solche Ausbrüche der Wüter von der extremen Rechte nicht weiter verwunderlich und vor allem nicht allzu schwerwiegend. Bedenklicher ist, daß auch die national-liberalen Organe und die im allgemeinen gemäßigteren Fortschritt ihre Vorurteile gegen Kühlmann noch nicht eingekerkert haben. Sie sind im wesentlichen bemüht, durch die Pläne der englischen Presse zur ersten Kühlmann-Rede zu beweisen, daß diese dem Feinde geschadet habe, weil daraus nichts anderes als eine Schwäche Deutschlands geleitet würde.

Der Vorwurf, daß englische Wüter von Schläger der Daily Mail, Daily Telegraph, Daily Chronicle, Morningpost und Times sich so schändlich ausdrücken, darf doch nicht verlesen werden, daß England jetzt wirklich alle Ursache hat, selbst auf den gewaltigsten Behauptungen zu bestehen, um die Krisensituation, die ebenfalls im Zurückgehen begriffen ist, erneut anzuregen. Unter dieser Gesichtspunkt sollte die deutsche Presse die Anschuldigungen der englischen Wüter betrachten. Das erscheint viel unwürdiger, umsonst, als die englische Presse mit dem Schwabenspiegel nur darüber hinwegzusehen will, daß die britische Regierung es ist, die hartnäckig sich weigert, an den Verhandlungstisch zu treten.

Was man in Wirklichkeit in England fürchtet, sind neue Friedensangebote; denn sie bewirkt die Krisensituation und über den Friedensbewegung mehr und mehr an. Die Vorwürfe gegen die Kühlmannsche Hecke in Deutschland, daß gegen die Verhandlungen der Feinde bringen werden, haben bisher nichts anderes als die Stellung des Ministers ernstlich erschüttert, aber auf der anderen Seite traulos an gleicher Zeit die englischen Kriegesbegehrte.

Im übrigen haben die Redner der Reichstagspartei betont, daß sie Kühlmann nicht fallen lassen werden, trotz des Geschrei der Wehrpartei und Streikern. Was von sozialdemokratischer Seite zu der Angelegenheit Herrling-Kühlmann so sagen war, haben die beiden Abgeordneten Noke und Scheide-mann deutlich und entschieden abgelehnt.

Reichstagsbericht.

181. Sitzung vom Mittwoch den 26. Juni.

Am Tische des Bundesrats: von Kühlmann, Walraf.

Präsident Lehmann eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Die Aussprache bei der Reichstagspartei und des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt.

Eine Entschickung von Gallier erfolgt den Reichstagspartei, für eine kraftvolle und geistliche Förderung der deutschen kulturpolitischen Interessen im Ausland in dauernder Fühlung mit den Sachverständigen-Stellen der Einzelstaaten Sorge zu tragen und insbesondere dahin wirken zu lassen, daß in den Friedensverträgen bindende Vereinbarkeiten getroffen werden, die geeignet sind, den wissenschaftlichen Verkehr mit dem Ausland wieder aufzubauen und die Arbeiten der deutschen Gelehrten und Künstler im Ausland zu sichern und zu fördern.

Herr Graf (Schäffer) führt Beschwerde über die Befragung des Grafen Westarp im Landtage. Dem Landtage sei unterlagt worden, zu wichtigen Tagesfragen Stellung zu nehmen, trotzdem die Abgeordneten sich allen Verhandlungen fugten. Der Reichstagspräsident von Gallier, von Westarp, hat durch seine ganze Verwaltungspraxis dem Parlament und dem Deutschstum in Graf-Verbindungen unendlich Schaden zugefügt. Dem Landtag hat man auch diesmal wieder die Verantwortung gestellt, über die ganzen Zustände und über die Autonomiefrage zu sprechen. Die Wehrbehörde hat jedem Abgeordneten eine Karte der Gegenstände übergeben, über die nicht gesprochen werden dürfe. Darunter war z. B. auch der Verkauf von Lebensmitteln durch Offiziere und Soldaten. Zum Zeichen des Protestes besaß die Kammer, die Tagesordnung über Debatte zu erledigen. Der Redner verliest dann ein Schreiben Ludendorffs an eine Industrievereinigung, wonach Generalstabeschef von Ludendorff den Beschluß des Reichstages an Preußen für die richtige Lösung habe. (Stimmliches Höre, hört!) Wenn das Volk nicht mundtot gemacht werde, würde man es um sein Recht für die Erhebung Graf-Verbindungen zum deutschen Bundesstaat aussprechen.

Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 7. zum 8. Juni d. Js. sind dem Schlosser Klose und dem Schlosser Kreis in Rüstingen aus einer Gartenbude am Schwärzen Weg folgende Sachen gestohlen worden: eine graue Hose, zwei Strohhüte, (schwarz-weiß-rot und weiß-gelb), eine graue Hose, ein Paar Segeltuchschuhe, ein Mantelüberzieher mit dem St. Nr. 1. Nr. 28/04 gezeichnet, ferner ein Paar gelbe Lederhandschuhe.

Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Vite 445/18.

100 Mk. Belohnung!

Am 21. Juni d. Js., gegen 12 Uhr mittags, ist dem Auktionator Heinrich Reents in Rüstingen, Bülowstr. 9, vor seinem Hause ein fast neues Fahrrad mit besser Gummibereifung, Marke Gozard, gestohlen worden. Die Felgen haben rote Streifen, die Pedalen dunkelroten Hartgummi. Auf die Vorderrad-erlangung des Rahmes sind vom Geschädigten 100 Mk. Belohnung ausgesetzt, deren Verteilung meinen festen Entschluß vorbehalten bleibt.

Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Vite 456/18.

Rüstingen, 22. Juni 1918.

Der Amtsanwalt.

S. B. Garders.

In unfer Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 228 als neue Firma heute eingetragen:

Johann Eiers, Rüstingen. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Joseph Ernst in Rüstingen, Geschäftszweig: Schiffsausrüstungs-geschäft. [2043]

Rüstingen, 20. Juni 1918.

Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung I.

In unfer Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 228 als neue Firma heute eingetragen: **Johann Eiers, Rüstingen.** Inhaber der Firma ist der Kaufmann Joseph Ernst in Rüstingen, Geschäftszweig: Schiffsausrüstungs-geschäft. [2044]

Rüstingen, 20. Juni 1918.

Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung I.

Gemeinde Sedderwarden.

Auf 34 der Lebensmittelkarte entfällt Monats- und Sonderzulagezudem.

Die Karten sind bis zum 28. d. Mts. bei den Kaufleuten vorzuliegen. [2025]

E. Memmen, G. B.

Varel.

Im Auftrag habe ich in der Landgemeinde Varel eine kleine

Landstelle

mit guter Gebüden und 3 Acker ertragreichen Ackerlandereien mit Eintritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen. Anzahlung ca. 2500 bis 3000 Mark. 2047

A. Wehlan, Rüstlfr.

Im Eigenhause billiger als in der Mietwohnung.

Wie erhält man Baukapital und Hypotheken. Ein Buch zum Lesen u. Planmachen mit 225 Abbild. Hausbesitzer. Von Kgl. Baupol. Flur ist das 110. Tausend erschienen. Preis Mk. 2.80, geb. Mk. 4.— von „Heimkultur“, Wiesbaden 256

Leichtere Maurerpolier

sucht p. sofort Beschäftigung. Offerten an Eden, Schulstr. 2. [2056]



Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über den für 1918/19 festgestellten gemeinen Wert der Grundstücke und Gebäude liegt vom 28. d. Mts. bis einschließlich 11. n. Mts. auf dem Rathausle Zedekstr. Zimmer 2, zur Einsicht der Beteiligten aus. Beschwerden sind bis zum Ablauf des siebenten Tages nach der Aussetzungszeit, also bis zum 18. n. Mts. einschließlich, schriftlich oder zu Protokoll des Stadtmagistrats zu erheben.

ebenfalls vom 28. d. Mts. bis zum 4. n. Mts. in Rathausle Zedekstr. Zimmer 2, zur Einsicht und Einbringung von Einwendungen aus. [2065]

Rüstingen, den 26. Juni 1918.

Stadtmagistrat.

Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Das in dieser Woche zum Verkauf kommende Fleisch kostet p. Pfund 2.30 Mk. [2066]

Rüstingen, den 26. Juni 1918.

Kriegsverforgungsamt Rüstingen.

Bekanntmachung.

Die für diese Woche gültigen Fleischarten werden zu 1/10 mit Fleisch und 1/10 mit Wurst geliefert.

Willemschaven, den 6. Juni 1918.

Städtisches Lebensmittelamt

Große Auktion.

Am freiwilligen Auftrage werde ich am Freitag den 28. Juni, nachm. 2 Uhr auf., im Rath'schen Lokale, Gde Börse- und Mischgerichstr. in Rüstingen, folgende Sachen:

- 1 Jimmereinrichtung, bestehend aus: einem Plüschsofa m. Umbau, einem großen Spiegel m. Stufe (Stufe mit Marmor), 1 Zierstrahl, 1 Tisch, 6 Stühle m. Lederbezug, 3 eich. m. Schnitzerei, 1 eleg. Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa und 4 Sesseln, 1 feine Garnitur, bestehend aus 1 Sofa und 4 Sesseln mit Gobelinbezug, 1 eleg. Sofa mit Umbau (Nußbaum), 1 großer Spiegel m. Stufe (ital. Nußbaum), 1 großes Plüschsofa, 1 achtseitiger Sofatisch (Nußbaum), 1 vierseitiger Sofatisch (Nußb.), 3 Teppiche, 1 Plüschdecke, 2 hoch leinere Portieren m. Lambrequins, so gut wie neu, mehrere Bilder, 1 Kommode, 3 Wanduhren, 1 Posten Stubenstühle, mehrere Fische Spiegel, 2 eiserne Bettstellen (weißlack), 3 Bettstellen m. Matr., 1 Federbettstelle, 2 Waschtische, 1 Nähmaschine, Käufer, Vorleger, eine elektr. Jugglampe, 1 Kronleuchter, 2 gr. Schreibtische m. Aufsatz, passend für Bürozwede, ein fl. Pult, ein Bürostuhl, 1 Kopierpresse, ein Gestell-Aquarium mit Fischen und Pflanzen und allem Zubehör (heizbar), 1 Tisch mit Aquarium, 2 Grammophone mit Platten, 1 grüner sprech. Papagei m. Bauer, 1 Pferdehaarhülle, 1 led. Pferdeleine, 1 Schubstare, ziemlich neu, ein braunes Wagenverdeck, 1 Blumenländer, 1 Sundehütte, 100 Weinstöcke, 1 Posten Bücher, Nippfachen, Haushaltsgesegenstände etc.

1 Klavier (Irmler)

öffentlich meistbietend versteigern. Alle Möbel sind tadellos erhalten. Beginn pünktlich 2 Uhr. [2051]

Auktionator ter Veen.

Willemschavenener Straße 23. Fernsprecher 1323.

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele im Parkhaus.

Sonabend den 29. Juni 1918 abends 8.15 Uhr:

Der Dieb.

Ein Stück in drei Aufzügen von Henry Bernstein. Vorverkauf in Lohjes Buchhandlung und Niemeyers Zigarettengeschäft, Bismarckstraße. 2053

Konsum- und Sparverein

für Rüstingen u. Umgeg. e. G. m. b. H., Rüstingen.

Wir suchen per sofort eine Reinmachefrau

für dauernde Beschäftigung. Arbeitszeit v. 6 1/2—3 1/2 Uhr. Der Vorstand. [2058]

Wanderausstellung
der „Deutschen Gesellschaft“ zur Bekämpfung der **Geschlechtskrankheiten**
im „Hotel zur Post“ in **Delmenhorst, am Bahnhofs**
auf Veranlassung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg in der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli 1918 einschließlich.
Geöffnet: Werktags von 10 bis 12 1/2 und von 4 bis 9 Uhr — Sonntags von 11 bis 7 Uhr.
Führungen nach Bedarf durch den Ausstellungsleiter. Dienstags und freitags haben nur weibliche Personen Zutritt, an den übrigen Tagen ist der Zutritt allgemein für Personen beiderlei Geschlechts. Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. 2050
Das Eintrittsgeld beträgt (einschl. Führer) 20 Pf. Karten sind zu haben bei der Kasse im Ausstellungslot und im Rathausle Zimmer Nr. 15.
Am Sonntag den 29. Juni, abends 8 Uhr, Vortrag des Spezialarztes für Lichtbehandlung, Herrn **Dr. Hedering, Oldenburg.**

Bohrpasta

in zwei edlen Sorten, zum Reinigen von Maschinen u. Maschinenwerkzeugen. Glänzende Referenzen. Man verlange Muster u. Preis. Vertreter wollen sich melden. **Albert Müller, Waggendurg** Sehböfstr. 1a.

Große Weiß-, Grün-, Blumen-, Birnatohl- und Stedribenpflanzen.

Pflanzen, Herbst-Zämereien, Pfanzboonen. 2063

Blütsager, Alledelstamm. 14

Stedriben-, Geranthol- und Serrisepflanzen

haben noch abzugeben. [2067]

Suche zu kaufen

Bücher

Klafter, techn., wissenschaftl., mehrlingliche usw. Gebiete Angebote an die Buchhandl. Börsestr. 68.

Wahjamer Hund

zu kaufen gesucht. [2061]

Uchtung!

Urengparaturen werden noch angenommen. [2064]

Zu verkaufen

19 Goldschänke, Schreibische Waage, Kopierpresse, Schloß, Wägen u. Schim, Herrensimm, Röhrgenein, Kleider, Röhrgenein, Sekretär, Tische, Stühle, Lederstühle, Klappstühle, Waschtische, Bettstellen usw., neu u. geb., in großer Auswahl. **Heinz Bremen,** Alledelstr. 16a.

Fahrrad-Mäntel

abgefahrene und beschädigte, werden wie neu aufgearbeitet. Nach Einbringung per Post erfolgt Preisabgabe. 7395

Erklärung!

Nehme hiermit die Beteiligung gegen d. Mitglied des W. Freyer zurück. [2046]

Volksküchen

Mellumstraße u. Alledelstraße 11a, Friederikenstr. Bremerstr., Markthalle Markt

Schmiedelehrling

Dr. Stecken, Schmied, 2029 Sunitlon.

Feldhusens

Bergnügungs-Palast

Gde Grenz- u. Bremer Straße. Telefon 855.

Volkstheater.

Großer Ringkampf

um die Meisterschaft von Deutschland und 2000 Mark. 2050

15. Tag Donnerstag, 27. Juni:

Kochhandl., Streub., gegen Samat, Schlesen; Winger, Hamburg, gegen Bafener, Danzig; Aufhebungsalampf; Stoll, Hb. Westf., gegen Hilde, Dortmund.

Obere Räume

Variete „Fledermaus“
Niesen-Großhals-Programm!
Eintritt 30 Pfennig. — Ab 10 1/2 Uhr 20 Pfennig

Volks- und Kriegsküchen.

Am Sonntag den 30. Juni sind geöffnet die Küchen

Markthalle, Friederikenstraße.

Siebethsburgers Heim

Siebethsburg, Störcheder- u. Gde. Wientens-Str.

ff. Frankfurter Apfelwein

in Gläsern und Flaschen. Paul Dutke.

Unterhaltungskl. Frohsinn u. Scherz

Rüstingen, gegründet 1905.

Nachruf!

Unsere Mitglieder die erschütternde Nachricht, dass unser treues Mitglied, der Jäger zu Pferde

Friedrich Albers

am 9. April nach kurzer, heftiger Krankheit in einem Feldlazarett gestorben ist.

Er war uns ein guter Kollege. Sein offenes und freundliches Wesen sichert ihm ein dauerndes Andenken! 2049

Der Vorstand.

Adler
Theater
Direktion: Gustav Roth
Eden- u. Theater, Waden.
Sente
und folgende Tage:
Der fidele Bauer.
Operette v. Victor Léon.
Musik von Leo Fall.
Nacht von Freitag
verboten.

Eala freya Fresena.

Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (G. Rath). Anschließend Beschäftigung der Kleinwohnungs-Ausstellung des Kriegerverbänders-Bereits in der Stuhlgasse, wozu freundlichst einladet [2055]

Theater

Burghobenzollern

Operetten - Gastspiele, Leiter: K. Bruck.

Freitag den 28. Juni cr. täglich abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten Musik v. Oskar Strauss.

Vorverkauf 10—1 Uhr u. nachm. v. 5 Uhr ab. Theaterforschersprocher 27

2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Ein Walzertraum!

Nur

praktischer und gründlicher Spezial-Unterricht mit festem, methodisch. Plan u. individuell. Behandl. bringt

Erfolg

Nur Privatunterricht

Nur Einzelunterricht Abt. I. Deutsch (Rechtschreibung und Sprachlehre), Rechnen, Buchführung (einf., doppelte u. amerikanische), Handelskorrespondenz (deutsche und englische), Wechsellehre.

Abt. II. Schönschreiben, Rundschrift, Maschinenschreib. (versch. Systeme), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Leitung: Staatl. gepr. Lehrkräfte.

Anmeldg. erbeten mittags 1—3 Uhr, abends 6—9 Uhr (ausser Sonnabends), Sonntags nur 10—3 Uhr.

Willemschaven, Roonstr. 142. I. Turzstr. Nähe Ecke Roon- u. Kreppstr.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Unterstützung anlässlich der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester **Elfriede** lagen wir allen Beteiligten, ihren Wittvätern und Nichten herzlichsten Dankes für die getroffenen Worte unsern innigsten Dank. [2045]

Familie Jankis.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben Großeltern lagen wir auf diesem Wege allen unsern aufrichtigsten Dank. [2052]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Elisabeth, geb. Wagner, und Kinder.**

Der Kampf um die Arbeitsstelle.

Aus den Archiven eines Unternehmerverbandes. Von Richard Wolff.

Ein besonders günstiges Umfeld macht es uns möglich, in das innere Getriebe eines Arbeitsnachweises hineinzusehen, der von einer führenden Unternehmerorganisation unterhalten wird.

Der deutsche Inbetriebnahme des Krieges hat, einige Unternehmungen abgesehen, die Verhandlungen mit den leitenden Direktoren über die Rechte und Pflichten der Mitglieder an den Verband fast zum Stillstand gekommen, die jetzt einberufenen Stimm- und Zweck haben, die Einrichtung des Arbeitsnachweises fest zu geben.

Meine Herren! Die Einrichtung unseres Arbeitsnachweises hat den Zweck, unseren Mitgliedern als Kampfmittel gegen die Unbilligkeiten zu dienen, denen sie auch jetzt während des Krieges der Arbeitsfrage besonders unglücklich liegt, so ist das kein bleibender Zustand.

Und nun bedroht der Geschäftsführer den anwesenden Firmenvertreter die Aufkündigung des Arbeitsnachweises an der Hand von Kommissaren, Kollern und Nationalen Hindernis uns, an dieser Stelle jedes einzelne Kommissar in seiner Einstellung und seinem Verhalten abzuwerten, wir beschützen uns auf jede Erlaubnis.

Jeder Bedarf an Arbeitskräften wird von den einzelnen Firmen dem Arbeitsnachweis mitgeteilt. Von hier aus bemüht man sich, die offenen Stellen zu besetzen. Durch Verkäufe in der Tagespresse (in sozialdemokratischen Zeitungen wird ausdrücklich nicht in Anspruch genommen) und sonstige Bekanntmachungen sucht der Arbeitsnachweis sich immer ein möglichst großes Angebot an Arbeitskräften zu sichern.

Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, die sich melden, gelangen nun in das Aderwerk dieses Sortierapparates. Es wird zunächst eine Verionakarte ausgefüllt und aufbewahrt. Damit ist nach den vorgelegten Anmeldebesten,

Arbeitsbüchern und sonstigen Papieren Name, Beruf, Wohnort, Geburtsdatum usw. genau vermerkt. Dem Arbeitsuchenden selbst wird eine Arbeitervermittlungskarte oder ein Arbeitsnachweis-Schein ausgestellt. Er wird zu einer bestimmten Firma, die offene Stellen angedeutet hat, hingeschickt. Dort hat er sich vorzustellen. Wird er angenommen, dann geht der Arbeitsnachweis-Schein von der Firma selbst, mit entsprechenden Bemerkungen versehen, an den Arbeitsnachweis zurück.

Scheinbar harmlos sieht der Schein aus, mit dem sich der Arbeiter auf die Arbeitsstelle begibt. Er list darauf seinen Namen, seine Personalien und den Namen der Firma, wo er sich vorstellen soll. In Wirklichkeit hat ihm die Kontrollmaschine schon längst erzählt. Zu der Klarheit des Arbeitsnachweises ist ein feiner Personalkarte, die für ihn eine Art vollständigen Führungsaktes wird, genau vermerkt, an welchen Tagen er sich zur Arbeitsnachfrage gestellt hat, bei welcher Firma von ihm eine Anfrage und Vorleistung erfolgte, wo er nachher Arbeit gefunden und wie lange er auf jeder Arbeitsstelle geblieben ist.

Ein großes Buch wird aufgeschlagen, Darin die Menschen zu verzeichnen. In diesen Umständen hat sich heute nichts geändert. Das uns hier vorliegende Formularmaterial, wie es gegenwärtig noch in Gebrauch ist, unterscheidet sich im Prinzip durchaus nicht von den Umgestaltungsarten der Oberbehörden gegen ihre Bediensteten. Man ist nur vorsichtiger und tritt nicht so aggressiv in die Öffentlichkeit. In aller Stille, ohne viel Aufhebens davon zu machen, verliert man es ebenfalls ganz vollständig, den Arbeitsnachweis als ein wohlorganisiertes Mäpchenleistungs-Büro an unglückliche Arbeiter zur Verfügung zu bringen.

Der Zweck des Unternehmerverbandes führt keine Bedeutung durch die Voraussetzungen. Es ist Geschäftsführer, Junge Mädchen und junge Männer sitzen vor ihren Kartentischchen. Sinter den Barriere haben sich die Arbeitsuchenden reihenweise aufgestellt, auf der einen Seite die Frauen, auf der anderen Seite die Männer. Vor dem Krieg haben wir wiederholt von Agentenreisen in Reichsbahndarben die Thore vertreten gehört, daß in das „freie Spiel der Kräfte“, in dem freien Arbeitsvertrau“ zwischen Arbeiter und Unternehmer Staat und Behörde nicht einzuwirken dürfe.

Können die Herren Staatssekretäre sich von diesen Dingen neuen praktischen Maßnahmen unentrichtet werden. Sind die Arbeiter und Arbeiterinnen, die wie auf dem Vollzeibureau durch den Schalter ihre Papiere einbringen müssen, ohne zu wissen, welche „Affäre“ sich geistigt werden, im Hinter- und Nebenraum überlassen zu bestimmen, wo wie und unter welchen Bedingungen sie ihre Arbeitskraft verkaufen können?

Der Geschäftsführer öffnet einen Kasten eines Kartotekschrankes. Er greift willkürlich hinein und zieht die Personalkarte eines Arbeiters heraus. Was können wir nicht alles daraus erfahren! Diese Karte gleich einem Stiefdruck, auf dem ersten Blick sieht der Nachweisschreiber, was er für einen Arbeiter vor sich hat.

So zeigt auch dieses Beispiel, welcher Art die Kämpfe sind, die uns mit dem Unternehmerum sofort nach der Einweihung der Übergangswirtschaft bevorzugen. Wir dürfen darüber keine Illusionen aufkommen lassen, daß die Unternehmer sich schon längst darauf vorbereitet haben, wenn die Bedürfnisse der Mannschaften in das neue Wirtschaftsleben sich vollziehen, die Frage der Arbeitsvermittlung eintritt in ihrem Sinne zu lösen. Die Arbeitsnachweise sind nun als Sortierstationen und Mäpchenleistungs-Büros weiter zu führen verbunden. Vorausgesetzt, daß es den Arbeitern nicht beliebt, auf Grund ihrer eigentümlichen Kraftentfaltung und ihrer wirtschaftlichen Geschlossenheit mit der Dingen fertig zu werden.

Aus Stadt und Land. Straßammer.

-e. Oldenburg, 26. Juni 1918.

Wieder eine gemeingefährliche Samierei im Münsterlande. Der auch mit Zuchthaus bereits verurteilte Schloffer Karl Schloemer aus Efen a. d. Nahr hatte gelegentlich eine Sommerfahrt den Rhein abwärts, das Haus des Landmanns Schumacher in Wegefelden. Er sollte nachmittags um 12 Uhr in Efen ein, ließ sich in der folgenden Nacht in das Haus durch eine Klappe ein und füllte die Kasse mit drei Scheinen, einer Anzahl Werturteilen, Eiern und einem Paar Schuhen. Am nächsten Morgen ging er die Straße in Lohne an, C. Schmidt, Efen, bahnlagernd auf, ging selbst aber nach der Station Wehden. Unterwegs erlegte er sich nach einem Internat an, den eine fremde Person beständig abgelenkt hatte. Der Diebstahl war aber schon überall hin gemeldet und Süh. wurde festgenommen. Er sühete einen Dietrich, einen Hühner und eine Taschenlampe bei sich. Die Strafkammer sieht von einer Zuchthausstrafe ab, erachtet aber eine empfindliche Strafe am Platz und erlernt auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Mehrere Süde-Freireisenden entwendete der vorbestrafte, aus Wallbergen stammende Schmiedegeselle Heinrich S. im Barel. Er zog seinen Streifen und er ließ sich befinden und als unfähiger Dieb mit 9 Monaten Gefängnis bestraft.

Fünfzehnwanzig Diebstähle, darunter ein schwerer, und Verurteilungen wurden von dem vorbestraften Arbeiter Georg Logemann in Barel begangen. Im mehreren der Straftaten waren auch der Arbeiter Gustav Hehlen und der Arbeiter Wilhelm Gierke beteiligt. Die Verurteilungen, durch die Barel und Logemann monatlang in Gefängnis gemacht wurden, grenzen — wie bei Staatsanwalt anführte — an Bandendiebstahl. Alles wurde mitgenommen, sogar ein Hund von der Straße weg. Viele der gestohlenen Räder kaufte der in Wegefelden wohnende Fahrradhändler August N., der deshalb wegen Diebstahl angeklagt ist. Das Verfahren gegen ihn wurde jedoch schließlich eingestellt. Das Urteil lautete gegen Logemann auf 2 Jahre, gegen Hehlen auf 4 Monate und gegen Gierke auf 6 Wochen Gefängnis. F. und C. soll Strafzuschlag erhalten.

feuilleton.

Der Geiger.

Aus der Novellenammlung Helsen des Maljars von Ernst Zahn.

1) (Plagiat verboten.)

Alpen ist das letzte Dorf an der Bergkette, die im Jüdel bis unter den ersten Schnee hinaufsteigt, zwischen zwei Gletschern sich hindurchdrängt und in ein anderes Hochtal hinunterläuft. Das Dorf besteht aus zwei Häuserreihen, eine dieser, eine jenseit der Straße. Die Häuser haben graubraune Mauern oder weinrotbraune Holzbohlen, die dazwischenliegenden Ställe zeigen nur die kaum behauenen, ungelagerten Steinmauern, zu Häufen gelagert und mit ledernen Körbel nachdrücklich verbunden. Gaben, Dächer und Wände haben aber eine gemeinsame, die schwarzen fallenden Schindeldächer und die wegen schimmernden Nide darin. Die Nide sind das einzige Neue an dem alten Dorf, verpacken immer wieder im Wetter und Sturm wie der Schnee und lauchen da und dort wieder auf, wo eben just ein Bauer die schimmerten Stellen im Dach gefunden und gefüllt hat.

Das Hochtal ist öde und baumlos. Im Sommer deckt weiche grüne Alpe ein paar dem Dorf nahe Bergkette, ein paar andere im Westen aus grauen Granitblöcken. Im Winter ist ein einfaches, himmelblaues Weiß über die gleichermäÙig Welt gelegt, und das Dorf liegt begraben und verstaubt inmitten. Aber Sommer wie Winter schauen die Könige des Hochgebirges, schneebedeckte Gipfel unter einem Himmel herab auf das einsame Alpen.

Nun konnte das Dorf in seiner Einsamkeit liegen bleiben, die von Alpen werden darüber nicht zürnen; denn so ruhe ihre Wege sind, so klein ist die Bodentat, die kimmern sie sich um die Welt nicht, so brauche die Welt nicht um sie zu kümmern, wenn die Menschlichkeit nicht wäre, daß die von Alpen den Geiger hören.

Der Stimmen, der Bergkette, der am Montag mit einem Abend auf dem Solentum gemeten ist, hat ihn geübt, und heute sind dem Heimer-Wilf seine Kinder, die in den Alpenorten wohnen, mit seinen Geschwister ins Dorf zurückgekehrt. „Welch, er geht droben in der Juncel, der Troger-Jakob! Welch, wir hören uns!“

Aber es will alles der Neide und Ordnung nach erzählt sein. Die Heimer-Kinder kennen den Troger-Jakob gar nicht, der Stimmen aber, der vierzigjährige, kann ihn wohl kennen. Seine

Zeit hat der Troger-Jakob gelebt, als der Stimmen ein vierzigjähriger Mann war, und der Troger war damals um die Zwanzig.

Wo von Berg die Straße in das Dorf mündet, ist eine kleine unheimbare Weide. Ein schmaler Weidweg führt darunter vorbei der Kuh zu. Die eine Brudenauer aber hört am Dach selbst nicht auf, sondern sieht sich fort, bis sie auf ein niedriges, lauberes neues Haus hört. Es hat zwei Stockwerke in zwei Schichten gebaut, einer von der Straße in Richtung auf das Dorf, der andere, der Richtung auf das Haus mit nicht, anders als an den anderen Häusern sind nur seine Fensterläden. Sie sind alt und verwittert, aber die breiten schwarzen und gelben Strich, mit denen sie bemalt waren, sind noch zu erkennen; sie zeigen an, daß das Haus früher ein Staatsgebäude gewesen; vielleicht hat da einmal ein Polizeimeister gewohnt. Jetzt heißt es das Trogerhaus und nur seine Troger mehr da sind, gefällt es. Das rechte Trogerhaus aber war es vor dreißig Jahren.

Vor einigen dreißig Jahren und an irgend einem Sonntag sah auf der Matte zwischen Haus und Weide ein junger schlanker Mensch, hatte das eine Arie auf der Matte liegen und das andere Bein auf den Boden gestellt und spielte die Geige. Schlang sein, heißt da oben nicht sein und bieglam sein wie in den Städten. Der Troger-Jakob war nur gerade und schmal geworden, seine Knochen aber waren so hart wie Bärenknochen und der schwere fettige Schuh, der breit am Boden stand, barg einen deren Fuß. Der Jakob spielte nicht für das Dorf und die Straße, sondern für halb abgewendet und geigte irgendwohin in die grünen Matten hinab oder auf die hohen Berge hinauf. Eine herrliche Sonntagsonne land wie eine goldene Glocke am Himmel, ließ Strahlen über alle Wälder seines Platzes fließen, doch nicht und braunt nicht. Der Gedächtnis, das wie Dampf zwischen Himmel und Erde war, und das andere, das auf den hohen Bergen lag, über den Matten glänzte und der Troger-Jakob über den blonden Kopf und die offenen Schultern floß, war von einer lässigen Heißheit, unter der — wie alle Schönheit besser macht — Gedrüg und Dorflicht zu wachsen scheitern und der Troger selbst den Kopf nach rechts schwenkte. Das rechte am Bild des auf der Matte sitzenden Bauern war die Geige. Die von Alpen führen ein Jagdgeschick und die Hirschgabel, auch das Eisbein, wenn sie an die Gletscher steigen, die wieder wieder feiner angucken. Damals aber und schon Jahre vorher hatte der Dorfleiter, ein auswärtiger, den Kindern zum Vortrag in der Schule auf einer Geige gespielt; von dem hatte Jakob die Kuh und die Kuh her. Sein Vatermann hatte es sich selbst im Tal gehört. Und nun hatte es mit seinem Spiel noch eine besondere Bewandnis. Vom Heimer hatte er vor Jahren einige Notennummern übernommen, aber die paar Süde, die ihn

jeuz lehrte, waren halb auswendig gelernt und andere zu befragen, hat er weder ihm noch seinem Schüler, dem Jakob, ein während aber der Lehrer seine alten Melodien weiter herabtrug, war der Jakob allmählich, wenn man so will, aus den Noten herausgewaschen und unwehenschen floßen ihm Töne in die Geige, die auf keinem Notenblatt gefanden, hatten. Das war, als er gegen die Zwanzig rittete. Wie viele im Lande herum die Grundherren spielten und aus dem Geige die Tanzmusik für die Hirtensiedel zusammenkomponierten, so lernte der Jakob auf der Geige für die von Alpen zum Tanz spielen oder in der Kirche den Gesang einer heiligen Messe mehr oder weniger melodios nach seinem Gusto begleiten. Als er aber über die Zwanzig hinauskam, aber als allmählich, weiß der Himmel was für eine innere Reife über ihn kam, begann sein Instrument, das ihm bislang zwar ein unterhaltendes Spiel, aber doch eine menschlich „beredige“ Sache gewesen war, ihm anzuwachsen und es ließ sich eine große Freundschaft mit dem wenig wertvollen Holz. Er spielte jetzt weniger zum Besten der andern, sondern mehr zur eigenen Freude in einer herrenlosen Nacht in dunkler Kammer, oben am Gehirngang, wenn die Berge schliefen, oder unter einer Sonntagsonne wie heute. Und der Knospe, dem Bergort und der lässigen Heißheit des Tages — aus dieser Dingen mochte es sein, daß die Musik herauskam, die dem Jakob ins Herz und von da in die Geige floß. Es waren mandant forderbare Töne.

„Herrgott, hör endlich auf mit deinem Krachen“, hatte der alte Troger, sein Vater, bis zu seinem kürzlichen Tod mandant und mandant geübt.

„Herrgott, spiel doch einen Tanz oder ein Lied — nicht solch verdammtes Kranderwisch“, verlangten von ihm die Bauern, wenn sie ihn hörten.

Aber ob er nun dem Vater zulieb aufhörte oder den Alpen zu Gefallen dem Heimer seine Kinder herabtrug, beim nächsten Menschen kam wieder die Gegenwart aus ihm heraus. Da er sonst unter ihnen umherging wie jeder andere, den Berg- und Streuwerk auf den Hüden trug, ins Dorf und Wälder fuhr und das Vieh besorgte, so fonde die von Alpen nichts Besonderes an ihm und wurden nicht gemahnt, daß mit dem Troger-Jakob eigentlich in ihrer Mitte eine löbliche Pflanze aufwuchs. Die Troger-Kinder kammerten sich zum erstenmal auf ihn, als sein Vater starb und er, da seine Mutter schon ein Duzend Jahre tot war, als der einsige in dem Haus an der Weide zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

welt werden. Der Schlosser Ernst S., der auch in die Straßgasse vermischt war, wurde freigesprochen.

Zwei Geld diebstahl führte die aus Hagen in Weita fallen kommende 24jährige Arbeiterin M. Weibes in Barel aus. Sie entwendete 28 Mark von einem Mann und einen kleineren Betrag aus dem Portemonnaie ihrer Wirtin. Urteil: 6 Monate Gefängnis, wozu eine am 7. Mai erlassene Strafe von 3 Monaten eingerechnet ist.

Fever. Ein frecher Diebstahl wurde am am Montag in Bodenkirchen ausgeführt. In Abwesenheit der Wohnungsinhaberin wurde am hellen Tage der Kist einer Feinweibschneide entleert und die Schneide herausgenommen. Der Täter ist sodann durchs Fenster gestiegen und hat im Haus fast sämtliche Schränke und Kisten durchwühlt und alles durcheinander gemorren; dann hat er sich an Warmelade getränkt und ist schließlich unter Mitnahme einer fast neuen Dose, eines Portemonnaies mit 5 M., sowie etwas Butter und Mehl verflohen. Die Tat stellt sich ihm so raffiniert dar, als das Haus unmittelbar an einer feinsten Straße steht.

Barel. Städtische Lebensmittelversorgung. Am Samstag konnten auf Nr. 15 des Lebensmittelfarke nach der Grundbesitzers Lebensmittel zur Ausgabe. Es ist wie weiter bekannt gemacht wird, früher Spielplatz in den bekannten Verkaufsstellen von Sandbühl, Wiehe, Sellmerichs und von Bassen eingetroffen.

— Zur Kohlenversorgung macht der Magistrat bekannt: Es ist wiederholt Klage geführt, daß bei den Kohlenhändlern kleinere Quantitäten Feuerungsmaterial nicht zu haben sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jegliches Quantum von 1 Zentner an, welches verlangt wird, abgegeben werden muß, sofern Feuerungsmaterial vorhanden ist. Sollten die Klagen sich wiederholen, so wird eine Verordnung dahin ergehen, daß Kohlen in Mengen von mehr als 5 Zentnern nicht abgegeben werden dürfen, daß also die Lieferung fuderweise ins Haus verboten wird.

— **Feierversagte.** Die Kist zur Abgabe von aetragenen Kleidungsstücken ist bis zum 15. Juli benutzbar worden. Der Stadtmagistrat richtet an die Besizerinnen nochmals die dringende Bitte, Kleidungsstücke abzugeben. Es fehlen noch annähernd 50 Anzüge, deren Abgabe unbedingt erforderlich ist, wenn eine Bekleidungsanfrage vermieden werden soll. Die Abgabe kann Mittwoch und Freitag, vormittags von 10 bis 1 Uhr, im Rathaus, Zimmer 5, erfolgen.

Delmenhorst. Schlechte Wäberebenente. Der Stadtmagistrat hat sich vor einiger Zeit an die Oberförsterei Sarpede gemeldet, um die Erlaubnis zu erlangen, daß auch Delmenhorster Einwohner in den Sarpedeter Holzungen Wäberebenente pflanzen können. Die Königl. Oberförsterei Sarpede schreibt dem Stadtmagistrat: Die Wäberebenente wird infolge Ertrierens der Blüte so gering werden, daß eine Ausgabe von Erlaubnisscheinen für die Einwohner der Stadt Delmenhorst nicht erfolgen kann, da der Vorrat den Bedarf der Kreisangehörigen der näheren Umgegend des Waldes noch nicht decken wird. Es wird dieses schon jetzt ergebnis mitgeteilt, damit die dortige Stadterweiterung in der Lage ist, den Einwohner reichhaltig von Holzgen Kenntnis zu geben und den Strom der Bewerber nach anderen Gegenden zu lenken.

— **Befämpfung der Geschlechtskrankheiten.** In der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli einschließlich wird hier auf Veranlassung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg im Hotel zur Post die Wanderausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten aufgestellt sein. Die Eröffnung ist heute, am Donnerstag den 27. Juni, erfolgt.

Recht. Die rentierten Selbstversorger, die sich nicht an die Gesetze, die für die Kriegswirtschaft nötig sind, halten wollen, können im Verwaltungsamt Recha besonders zahlreich zu sein. Es wird nämlich gemeldet: Zunächst der neulich oberlich angeordneten Revision bei der Selbstversorgung, inwieweit diese die vorgeschriebene Menge an Brotgetreide abgeliefert haben, soll in einem Bezirk erwiesen sein, daß diese Lebensmittel, man sagt sogar sehr viele, diesem Bezirk nur teilweise nachkommen sind, so einige sollen es sogar ganz unterlassen haben. Zur Strafe soll demnach diesen kann die Dreifachmaschine antilch verriegelt, und die beschlagnahmte Ernte an Brotgetreide durch andere Maßnahmen abgedeckt werden, weil ihnen das Recht der Selbstversorgung entzogen wird, und sie dann lediglich auf Brotkarten angewiesen sind.

Aus aller Welt.

Zwei Kinder von der eigenen Mutter getötet. Am Dienstag abend gegen 6 Uhr drang aus der Wohnung der 33jährigen unberechtigten Arbeiterin N. T. in Hamburg starker Gasgeruch. Die Dienstmagd fand die Wohnungsinhaberin zwar noch lebend, aber durch Einatmen von Leuchtgas schwer erkrankt vor, dagegen waren ihre beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, im Alter von 14 und 12 Jahren tot. Die Mutter der Kinder wurde dem Krankenhaus zugeführt, während die Kinder in die Leichenkammer des Hofkrankenhauses gebracht wurden. Die amtliche Untersuchung ergab, daß die Kinder schon vor einigen Tagen durch Leuchtgas vergiftet worden sind. Die Feststellungen am Ort der Straftat ergaben ein trübes Bild des Verfalls, an dem die Mutter nicht ganz schuldlos zu sein scheint. Sie arbeitete früher in einer Weberei, führte aber zuletzt einen unzüchtigen Lebenswandel, so daß bald die Not bei ihr einsetzte. Die Einrichtungsgegenstände wurden verkauft oder veräußert in Pfandhaus. Als alle Hilfsmittel erschöpft waren, setzte sie den unheiligen Entschluß, ihre Kinder und sich zu töten.

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl in Darbura. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht im Warenhaus Sirich verübt. Es sind allein Kleiderstoffe im Werte von 30 000 Mark gestohlen worden und außerdem große Mengen von Zigaretten, Zigaretten, Rauchwaren, Meißelsteinen, Koffern, Käsegarnen usw. Mithin waren mehrere Dörse beteiligt, die das Diebstahl auf Türräumen fortwirkten.

Mord und Selbstmord. Im Saale Niemannsweg 10 in Kiel erschloß der 24jährige Kalkulator Peterlein seine 24jährige Frau und hung darauf sich selbst. Die Leiden hatten keine allfällige Ursache. Peterlein scheint die Ursache gar nicht zu sein, die in voller Uebereinstimmung ausgeführt worden ist, werden zu sein. 1 140 000 Mark für 35 Jahre Rent. Bei einer Weinversicherung des Wirtsgewerks in München wurde der Antrag so stark, daß der Notar dringend ersuchen mußte, keine weiteren Bewerber mehr anzulassen. Für die zur Versteigerung stehenden

85 000 Mark wurde die Versicherung von 1 140 000 M. erzielt. Die billigste Sorte ging um 9600 M. für 1000 Liter fort, die teuerste erzielte 24 000 M. Da können nur noch Kräftiggeheimler mitwirken!

Explosion in einer Munitionsfabrik. (München.) Am Montag, vormittags gegen 10 Uhr, ereignete sich in dem neuerbauten Werk der Bayerischen Sprengstoff-Fabrikgesellschaft in Neumarkt (Oberpfalz) ein Explosionsunfall, dem drei Arbeiter und eine Arbeiterin zum Opfer fielen. Eine zweite Arbeiterin wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Der Verbleib erleidet keine Zeitung.

Wenn das nicht nicht? Der Waldbote in Regen löst mit folgenden 15000 Pfund in den Waldboten auf das Blatt: „An alle! Bestellt den Waldboten! Der 5000. Besteller erhält entweder das Ludwigskreuz oder eine einträgliche Marktbearbeitungsstelle. Bestellt den Waldboten!“

Der geprenzte Geldschrank. Mit einem starken Sprengstoff „arbeitete“ eine Einbruchbande in der Kammer einer Samenhandlung bei Gertrud. In dem neuen, im Garten liegenden Gebäude, das unbewacht ist, befindet sich eine Stahlkammer, die durch eine 44 Zentner schwere Tür gesichert war. In diese Tür schafften die Einbrecher, die in der Einbruchzeit und bei herabgelassenen Fensterläden ungeschützt waren, ein fünf Zentimeter großes Loch, in das sie dann ihre Sprengladung einführten. Die Sprengung wirkte so stark, daß die äußere sechs Millimeter dicke Stahlblechplatte der Tür unten losriß und die innere Deckplatte nach innen zu umgestülpt wurde. Nach der Sprengung bog die Einbrecher mit einem Brecheisen die angegriffenen Deckplatten ganz um, lenkte die Schloßer frei, sprangen die Tür aus dem Rahmen und brachen die Stahlböden im Gendöble auf. Ebenso öffneten sie im Nebenraum die Fächer eines Geldschrankes, nachdem sie diesen angebrochen hatten. Aus Gewölbe und Schrank stoben die Einbrecher im ganzen 37 500 Mark, einige Zinscheine von 1000 Mark und neun Sparkassenbücher der Stadt Gertrud über 5775 Mark.

Mit den Kindern in den Tod gegangen. In Würzburg hat die Kriegsernter Range aus Herrlichkeit ihre beiden drei und vier Jahre alten Kinder in der Dörflingstube und sich dann selbst ertränkt. Die Frau hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Geisteskrankheit begangen.

188 000 Mark Geblirte. Die Strafkammer in Bromberg verurteilte die skandalöse Kinnin aus Bork und Kau aus Bonn wegen Erhebungen mit Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu 180 000 und 8000 Mark Geblirte.

Eine Dynamitexplosion auf der kanadischen Nordbahn. Reuter meldet aus Montreal: Bei einer Tunnelexplosion auf einer Linie der kanadischen Nordbahn hat eine Dynamitexplosion stattgefunden, die großen Materialschaden anrichtete. Menschenverluste sind nicht zu bezweifeln.

Großfeuer in Grimsh. Wie Reuter meldet, ist der nördliche Teil von Grimsh (England) am 19. Juni vollständig durch Feuer zerstört worden.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Schirmherrin: Ihre K. u. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches u. von Preußen.

Aufruf!

Aus der Reichsbank, Deutschlands Rüstkammer für den Wirtschaftskampf der Nationen, empfängt das deutsche Volk heute mehr denn je seine Waffen zu Schutz und Trug. Auf den Goldschatz der Reichsbank vornehmlich gründet sich des Vaterlandes wirtschaftliche Kraft. Seine Stärkung mehrt die Gewißheit unseres Sieges, dämpft die letzte Hoffnung der Gegner, uns — wirtschaftlich niederzuringen. Die Ablieferung der Goldmünzen war und bleibt notwendig. Aber, sollen die gewaltigen Mengen ungeprägten Goldes, soll all der entbehrliche Goldschmuck ungenützt bleiben? Wandelt auch dies Gold zu Waffen! Macht es dem edelsten Werke dienstbar, den diese Zeit uns dafür weist: Mehret damit den Goldschatz der Reichsbank!

Das Opfer, das von Euch verlangt wird, wiegt leicht gegenüber den Opfern an Blut, die unsere Helden fort und fort im Felde bringen. Was Ihr abliefert, wird zum vollen Goldwerte vergütet. Um so leichter wird Euch also die Erfüllung Eurer vaterländischen Pflicht.

Heraus daher mit all dem überflüssigen goldenen Schmuck und Gerät aus Truhe und Schrank! Alles entbehrliche Gold dem Vaterlande!

Helft, die Reichsbank, die Rüstkammer deutscher Wirtschaftskraft, mit goldenen Waffen füllen! Frauen und Männer, bringt Euer Gold und Euren Schmuck in die Goldankaufsstellen!

Die Arbeitsausschüsse für die Juwelen- und Goldankaufswoche

für Rüstlingen:

Dr. Hillmer,
Amtshauptmann

Dr. Luken,
Oberbürgermeister

Nathenstedt.

für Wilhelmshaven:

Bartelt,
Bürgermeister

Pfäger,
Bürgervorst.-Vorst.

Vollhaber,
Sparkassendirektor